DIE VERBRENNUNG DER TALMUDISCHEN LITTERATUR IN DER REPUBLIK VENEDIG.

By the late Prof. Dr. DAVID KAUFMANN.

DER Neujahrstag des Jahres 5314, das in seinem Chronostich Schaddai die strafende Allmacht Gottes drohend verkündete, war für die Juden Italiens von unheilschwerer Vorbedeutung. Sonnabend den 9. September 1553 flammten in Rom die Scheiterhaufen, auf denen Julius III. den Talmud, den die Schergen der Inquisitionen gewaltsam aus den Häusern der Juden herbeischleppten, verbrennen liess. Die Ahnung war begründet, dass dieses fressende Feuer in Rom nicht Halt machen werde, sondern unaufhaltsam über Italien sich auszubreiten und in alle Gemeinden Verzweiflung zu tragen bestimmt war; die Furcht vor der geistigen Verarmung, die mit der Ausdörrung und dem Versiegen der alten Quelle des jüdischen Geisteslebens, des Talmudstudiums, über das heranwachsende Geschlecht hereinbrechen würde, erfüllte die Ghetti von ganz Italien mit bleichem Entsetzen. Kaum fünf Wochen waren seit dem Auto da fé von Rom dahingegangen, als man bereits in Venedig dem Beispiele des heiligen Stuhles folgte und die Forderung des Papstes im ganzen Gebiete der Republik auszuführen sich anschickte. Wer von dem Handelsgeiste und dem praktischen Interesse, das sonst den Rath der Marcusstadt zu leiten pflegte, die Weigerung der Vernichtung so vieler Werthe und den Schutz einer so blühenden Industrie, wie es der jüdische Buchdruck und Buchhandel Venedigs war, erwartet hätte, würde die Macht des kirchlichen Einflusses und den finsteren Geist der Verwaltung, wenn es Juden zu kränken und zu schädigen galt, unterschätzt haben.

Am 18. October 1553 beschloss der Rath der Zehn auf die Anzeige, welche die drei gegen die Biastema, d. i. die Blasphemie oder Gotteslästerung aller Art, eingesetzten Executoren gegen den die christliche Religion angeblich so schwer verletzenden Inhalt des Talmud eingebracht hatten, die sofortige Confiscation und Verbrennung des verlästerten Buches. Der Arzt und Theologe Juan Battista delli Freschi Olivi und der Dominicaner Fra Thomaso[1] waren dazu bestellt worden, ein Gutachten über die angebliche Gefährlichkeit und Gemeinschädlichkeit des Talmud auszuarbeiten und die Bücher der

[1] Vgl. deren Gutachten bei Moritz Stern, *Urkundliche Beiträge über die Stellung der Päpste zu den Juden*, No. 105, p. 106.

jüdischen Litteratur zu bezeichnen, die wegen ihres Zusammenhanges mit diesem Schadenstifter zum Holzstosse zu verurtheilen seien. Das Gutachten zog ein ganzes Schriftthum mit in das Verbrennungsurtheil. Alles, was mit der Talmudischen Rechtsprechung zusammenhing, Alfasi's *Compendium* nicht minder wie R. Jerucham's halachisches *Adam und Eva*[1] betiteltes Werk oder die Responsen Ascher b. Jechiels und das grosse Buch der Gebote Mose von Coucy's, Alles sollte ausgefolgt werden und schonungslos in die Flammen wandern. Wo es sich um die Ehre Gottes handelt, entschied das fromme Urtheil, dürfe es keine Rücksicht auf Einzelne geben. Schonung fremden und noch dazu als heilig geltenden Eigenthums, Achtung vor altüberliefertem Schriftthum, wahren Religionsurkunden, Scheu vor der barbarischen Zerstörung werthvoller, dem Geiste dienender Besitzthümer, schwer erworbener und pietätvoll gehüteter Werthe, die natürlichsten Gefühle der Menschenbrust mussten verstummen, wo das Interesse der Kirche sprach. Schon am 19. Oktober hatte man mit der Henkersarbeit der Execution begonnen. Der schönste und durch die höchsten geschichtlichen Erinnerungen geweihte Ort der Republik, der Marcusplatz, war für die Vollstreckung dieses gottgefälligen Urtheils ausersehen worden. Am 21. Oktober wies der Rath bereits den Henkerslohn an, der den beiden Revisoren für ihre gelehrte Arbeit und den Knechten der Inquisition für das Herbeitragen der zum Scheiterhaufen verdammten Bücher, von denen man im Ghetto wie von theuern Familienmitgliedern unter Ausbrüchen verzweifelten Schmerzes sich trennte, zugebilligt wurde; 50 Ducaten opferte der Senat zu all den Feueropfern, die auf dem Altare, in den der Marcusplatz verwandelt worden war, allen Winden dargebracht wurden.

Marcantonio Trevisani, der Doge von Venedig, erliess aber auch mit dem Rathe der Zehn an demselben 21. Oktober einen für das ganze Gebiet der Republik, das Festland wie die Besitzungen im Meere, geltenden Befehl, den die Executoren der Bestemia an jedem Orte, der ihnen beliebte, zur Kenntniss zu bringen befugt sein sollten, dass binnen acht Tagen von der Stunde der Verkündigung an dieses ganze sündige Schriftthum zusammengerafft und nach Venedig zur schauerlichen Illumination für den Marcusplatz eingeliefert werden solle. Man war so gerecht, keinen Unterschied zu machen; Christen und Juden, die jüdische Bücher besassen, waren nach der gleichen Strenge des Gesetzes verpflichtet, ihren Besitz unweigerlich und unwiderruflich herauszugeben. Selbst Geistliche

[1] So ist ib. p. 107 für das sinnlose *Adam et sua* zu lesen. Das Werk war eben damals, ebenso wie die Responsen Ascheri's, in Venedig neu aufgelegt worden.

waren ausdrücklich in diesem Ausrufe unter denen genannt, die ihre jüdisch-talmudischen Bücherbestände auszuliefern und der Execution auf dem Holzstoss zu überliefern hatten. Der Buchhändler sollte seine Waare, der Gelehrte und der Bücherfreund seine Schätze ausfolgen. Der Talmud, der babylonische wie der jerusalemische, Compendien und Summarien, von denen merkwürdiger Weise der Gesetzescodex Maimûni's ausgenommen war, Werke, die schon dem äussern Werthe und Marktpreise zu Folge schwere Verluste für die zu deren Herausgabe verurtheilten Opfer bedeuteten, und wie Kleinodien gehütet und vererbt wurden, waren plötzlich dem Untergang geweiht, aus Heiligthümern in Contrebande, aus schirmenden Gütern und Schätzen in gefahrbringende Feinde verwandelt. Wer den Termin der acht Tage zur Einlieferung der dem Feuer verfallenen Bücher versäumt, wird für alle Zeiten aus dem Gebiete der Republik verwiesen und im Betretungsfalle zu einer Geldstrafe von 600 Lire für den, der ihn ergreift und anzeigt, zu zwei Jahren Galeerenarbeit oder fünf Jahren Kerker, und nach deren Abbüssung zu neuer Ausschaffung aus dem Bereiche der Republik verurtheilt. Der Denunciant, der jede Verheimlichung solchen Besitzes zur Anzeige bringt, erhält neben der Zusicherung der Geheimhaltung seines Namens eine Belohnung von 400 Lire und, wenn er mitschuldig ist, die Befreiung von jeder Strafe. Die Strafandrohungen waren so furchtbar, dass man bei dem in Venedig gezüchteten und in diesem Falle noch besonders herangelockten Denunciantenwesen fast mit Sicherheit auf eine gründliche Austilgung des talmudischen Schriftthums im Venezianischen schliessen kann. Die Büchermassen, die eingeliefert wurden, nahmen so grosse Dimensionen an, dass die Executionen sicherlich wiederholt werden mussten. Dass eine derselben, bei der die ganze Auflage von Lerma's Commentar zu den Sprüchen der Väter verbrannt wurde, an einem Sonnabend stattfand, wissen wir durch die ausdrückliche Angabe des Zeugen und Opfers dieses Autodafé's[1]. Da auch aus allen Städten im venezianischen Gebiete, in die der Befehl der Republik gelangte, die confiscirten Bücher nach Venedig geliefert werden mussten, so kann man sich

[1] Im Vorwort zu לחם יהודה, ed. Sabionetta, sagt Lerma: והדפ:תיו פ:ם אחת בויניציאה ובראש שנת כי המר שד"י לי גורה מלכות רומי בכל מלכות ארום ושרפו התלמוד והאגדות התלמוד של הר יעקב בן חביב ז"ל ובחרש מרחשון כשמו כן הוא גורו בויניציאה ושרפו התלמוד והאגדות הנז' וגם הרב אלפסי והמשניית ביום שבת קדש ובהוכם שרפו כל ספרי שהדפסתי שהיו אלף ותק ספרים באופן שהדפסתי בהם כל מה שהיה לי בויניציאה ולא נשאר לי מן הדפוס ההוא ולא מן ההעתק אפי' עלה א' לזכרון והוכרחתי לחזור ולכותבו מידעתי כבתחילה ואחר שכתבתי ממנו שלשה פרקים מצאתי ספר אחד מן הדפוס ביד גוים שלקחו אותו מעל האש וקניתי אותו ברמים יקרים וראיתי מתוכו שזכני הש"ית ועשיתי השני יותר בשלמות מן הראשון. Vgl. David Conforte, קורא הדורות, f. מ b.

die Menge der in Rauch aufgegangenen Werke nicht leicht zu gross denken.

Das Beispiel des an Juda b. Samuel Lerma allein verübten Gewaltactes beweist, in welcher Ausdehnung der Befehl der Republik gehandhabt wurde. Die Sittensprüche der Väter, die Lerma in seinem *Brod Jehuda's* betitelten Buche erklärt, eine Quelle der lautersten Moral, zu dem vervehmten und eigentlich allein durch die Massregel der Verbrennung in seinem Lebensnerve getroffenen jüdischen Ritualgesetze ohne jede Beziehung, in den Bereich der zum Feuertode verdammten Litteratur einzubeziehen, konnte nur als Ausfluss der Unwissenheit oder der Böswilligkeit gelten. Erbarmungslos wurde dem armen Autor die ganze Auflage, die noch dazu die Höhe von 1500 Exemplaren erreicht hatte, weggenommen und den auf dem Marcusplatze lohenden Scheiterhaufen einverleibt. Schon hatte der Verfasser sich entschlossen, sein Werk aus dem Gedächtnisse wiederherzustellen, als sich ihm die Gelegenheit bot, ein Exemplar des von ihm völlig in den Flammen verloren geglaubten Buches einem Christen, der es bei der Execution dem brennenden Holzstosse entrissen hatte, abzukaufen. Das Beispiel ist typisch. Es ist der ganzen Verfolgung und Verbrennung, der die jüdische Litteratur in Italien ausgesetzt war, nicht gelungen, der Judenheit auch nur Einen geistigen Besitz zu entreissen. Schmerz und Entsetzen, Verluste und Opfer, wenn es auf diese abgesehen war, haben die jüdischen Gemeinden Italiens durch diese unmenschlich harten Massregeln genug geduldet und erlitten, aber das jüdische Schriftthum ist aus diesen Prüfungen ohne Einbusse hervorgegangen, ein wahrer Phönix, der aus den Flammen unversehrt und zu neuem Leben sich erhebt, in denen er hätte sterben sollen.

1553 die 18 octobris in collegio ballotantibus Capitibus Illustrissimi Consilii x—

Havendosi inteso per l'espositione hora fatta per li tre Signori deputati contra la biastema, et per quello che hora è stato letto quante blasphemie, et maledicentie si ritrovino nel libro del Talmuth stampato in questa nostra cita contra l'honor de Dio, et del nostro Signor messer Iesu Christo et della beatissima sua madre perciò con l'autorità di questo collegio sia imposto ad honor della religion nostra, et della nostra republica alli detti Signori contra la biastema: che doman da matina tutti li predetti libri del Talmuth li quali sono in poter de ditti essecutori si facino brusar nella piazza d' San Marco et medesimamente tutti li summarii et compendii estratti dal detto Talmuth siano fatti abrusar subito, che si potrano haver, et sia data autorità, et imposto alli detti essecutori che immediate debbano mandar a

cerchar nel geto et in ogni altro loco de questa città, et tutti quelli che sarano trovati siano immediate brusati et sia scritto a tutti li rettori nostri così da terra come da mar che immediate debbano mandar ad inquirir nelle sinagoghe et casi delli ebrei et nelle librarie et in ogni altro luogo così di ebrei come di Christiani se si ritrovino delli detti Talmuth, et compendii, et tutti quelli che saran ritrovati debbano subito far brusar nelle piazze predette delli luoghi a loro commessi senza alcuna eccettione -+- 19 —— o —— o

(Venezia, *Archivio di Stato*, Consiglio dei Dieci. Comuni. R. 21. c. 57. b. 90.)

1553 die 21 octobris in additione.

Havendosi convenuto far diverse spese per far reveder il Talmud ebreo dal medico delli freschi olivi, et dal frate di San Domenico et per far portar quelle tante opere con le piate; et fachini da diversi luoghi alle piazze per abbruciarlo come e stato fatto in essecution delle deliberationi fatte in questa materia ad honor della Sante fede nostra, et della republica nostra.

L'anderà parte, che alli essecutori contra la biastema, i quali hanno havuto il carico di far quello, che è sopradetto, siano dati ducati 50 dalla cassa di questo Consiglio per pagar le spese; che ut supra sono state fatte, et che nell' avenir si convenirano fare, delli qual danari esse essecutori debbano tener conto particolar.

-+- 26 3
—— o ——
—— 2 4

1553. Die XXI octobris in additione.

Che sia fatto publicamente proclamare così in questa nostra cità come in cadauna altra cità; et luogo nostro che parerà alli essecutori contra la biastema, che[1] cadauno così christiano come Ebreo, librari, boteghieri et qualunque altro di che grado, et condicion si voglia etiam ecclesiastici che si ritrovassero haver in qualunque modo apresso di se; et nelle case; et boteghe loro, over modo aliquo in poter suo overo havessero dato, o deposto apresso di altri Talmud ebrei, over parte alcuna di quelli, compendii summarii o altra opera dependente da esso Talmud debbano in termine di giorni 8 all' hora prossimi presentar tutte esse opere in questa città, alli predetti essecutori[2], et di fuora alli rettori delli luoghi et manifestar a chi le havessero date o depositate i quali rettori debbano subito mandar de qui ad essi

[1] Comp. Moritz Stern, *Urkundliche Beiträge über die Stellung der Päpste zu den Juden*, p. 105.

[2] Ibid., essecutori contra la biastema.

essecutori tutte l'opere, che li sarano presentate, et così quelle che sarano mandate de qui ut supra come quelle che li sarano presentate in questa cità debbano essi essecutori far subito brusar publicamente nella piazza di San Marco senza alcuna eccettione, passato veramente il detto termine di giorni 8 se si ritroverà che alcuno non habbia obedito al proclama sopradetto et che habbia apresso di se modo aliquo, et in poter suo l'opera del Talmud, o parte di essa; o compendio[1] summario overo altra cosa dependente da esso Talmud o che non habbia manifestato ut supra sia bandito in perpetuo di tutte le terre, et luoghi del Dominio nostro così da mar, come da terra; et anco di questa nostra cità di Venetia, et dil suo destretto con taglia di lire 600 di piccioli a chi quelli, over alcun di loro prenderà dentro li confini, et consegnara nelle forze della iustitia da esser pagati delli beni di essi presentati, se ne sarano, se non, dalla cassa di questo consiglio delli danari deputati alle taglie, li presi[2] veramente et cadauno di loro debbano vuogar anni dui in galea di condennati, et poi ritornino al bando, et questo tante volte quante contrafarano et non essendo atti a vuogar, il che debba esser giudicato per li predetti essecutori, star debbano anni cinque in pregion serrati et poi ritornino al banco[3] ut supra et se alcuno accusarà qualunque delli desobedienti sopradetti, overo cadauno altro, che in ogni tempo havesse, o tenesse quomodocunque ut supra dell'opere sopradette, sia tenuto secreto, et guadagni havuta la verità lire 400 da esserli pagate ut supra et se uno compagno et complice accusasse li altri suoi complici, sia assolto dalla pena, nella qual potesse incorrere, et guadagna la taglia sopradetta et tutti quelli che si ritroverano colpevoli in ogni tempo delle cose sopradette incorrino et incorsi s'intendano nelle pene e bandi sopradetti con tutte le taglie; et modi di sopra espressi, et l'essecutione della presente parte per le cose di questa cità sia commessa alli essecutori contra la biastema; et per le cose di fuora alli rettori delle cità, et luoghi[4], ove occorrerano simili cose.

-+- 26 —— o —— o

(Venezia, *Archivio di Stato.* Consiglio dei Dieci. Comuni R. 21. c. 57. b. 90.)

[1] Comp. Moritz Stern, *Urkundliche Beiträge über die Stellung der Päpste zu den Juden*, p. 105, o compendiario o sommario o.

[2] Ibid., pregioni veramente debbano et.

[3] Ibid., bando.

[4] Ibid., 106, nostri.